

THE TECHNICIAN

**Editorial:
Rechte
und Pflichten**

**Interview:
Bert van Marwijk**

**Fussball –
Kunst oder
Wissenschaft?**

Fussballfragen

WM-Erfahrung

**Schiedsrichter-
wesen**

Beilage



**INFORMATIONSBLETT
FÜR TRAINER**

**Nr. 45
FEBRUAR 2010**





Andres Iniesta im Zweikampf mit Javier Zanetti im Gruppenspiel der UEFA Champions League zwischen dem FC Barcelona und Inter Mailand.

IMPRESSUM

REDAKTION

Andy Roxburgh
Graham Turner

HERSTELLUNG

André Vieli
Dominique Maurer
Atema Communication SA
Druck: Artgraphic Cavin SA

DANKSAGUNG

Hélène Fors

TITELSEITE

Dank zweier Siege in den Entscheidungsspielen gegen Bosnien-Herzegowina qualifizierte sich Portugal für Südafrika. Trainer Carlos Queiroz hofft, dass Starstürmer Cristiano Ronaldo die Portugiesen bei der WM-Endrunde zum Erfolg führen wird.

(Foto: Coffrini/AFP/Getty Images)

Getty Images

RECHTE UND PFLICHTEN

EDITORIAL

VON ANDY ROXBURGH,
TECHNISCHER DIREKTOR DER UEFA

Was haben der FC Barcelona, David Beckham und die UEFA Champions League gemeinsam? Alles Marken, würden unsere Marketingkollegen ohne zu zögern sagen. In der heutigen Welt der kommerziellen Fachsprache werden Fußballspieler, Vereine, Wettbewerbe und sogar Trainer zur Marke: Sie haben eine Identität, einen Wiedererkennungswert. Kurz: Eine Marke lässt sich im Profisport verkaufen. Fans gelten als markentreu, weil sie ihrer Mannschaft treu bleiben, während die Beliebtheit von Spielern, Vereinen und Wettbewerben vom Image der Marke abhängt: Wie wird sie vom breiten Publikum wahrgenommen? Natürlich gibt es keine Marke, kein Image ohne Produkt: Im Fussball ist dies das Spiel selbst, mit seinen sportlichen, gesellschaftlichen und historischen Werten. Doch die Diskussionen über Marken, Image und Produkte haben sicherlich wenig mit den Spitzentrainern zu tun – ihre Aufgabe ist es, Fussballspiele zu gewinnen, Punkt. Oder doch nicht?

Die NFL (American Football) schützt ihren Markennamen und ihr Image rigoros, stellt sicher, dass Spieler, Trainer und Offizielle die Regeln, Gesetze und Richtlinien der Liga einhalten. Für sie ist das Siegen nur ein Teil des Ganzen. Die Rugby Football Union in England hat im Anschluss an die jüngsten Skandale – als unter anderem blutende Verletzungen vorgetäuscht wurden, um Gegner und Offizielle in die Irre zu führen – eine Task Force mit dem Namen „Image des Spiels“ ins Leben gerufen. Das Image von Rugby als Gentleman's Game hat durch Ablenkungsmanöver, Fouls, Gewalt und vorgetäuschte Verletzungen an Glanz verloren. Das Produkt (das Spiel) hat möglicherweise viel zu bieten, doch wenn sein Image ramponiert wird, verlieren die Fans – die Lebensader des Profisports – wo-

möglich den Glauben und folglich ihr Interesse.

Angesichts der globalen Strahlkraft des Fussballs im Fernsehen und in anderen Medien werden heutzutage sämtliche Aktionen der Trainer im Detail vom Publikum analysiert. Das Verhalten der Spieler auf dem Rasen ist ein Spiegelbild des Trainers, schliesslich ist er verantwortlich für die Art und Weise, wie sein Team auftritt. Wenn seine Spieler zum Beispiel zu Schwalben neigen oder den Schiedsrichter täuschen, schadet dies dem Image des Spiels und dem Ruf des Vereins. Leonardo von AC Milan unterstreicht dies: „Die Spitzenvereine müssen mit gutem Beispiel vorangehen – es geht um Ethik.“ Sir Alex Ferguson doppelt nach: „Wir müssen etwas unternehmen gegen Schwalben.“ Das Image des Produkts, das Spiel, die Marke, den Verein und den Wettbewerb zu schützen, muss Teil der Aufgabe eines jeden Trainers sein. Wie Arsène Wenger sagt: „Das Team ist ein Spiegelbild des Trainers“, und zwar was die Einstellung einer Mannschaft wie auch ihre spielerische Leistung, die Spielweise und die Resultate anbelangt.

Der Ruf des Trainers spielt ebenfalls eine Rolle. Die Art, wie er sich verhält, sowie der Erfolg seiner Mannschaft beeinflussen die Wahrnehmung von aussen. Gérard Houllier, früherer Trainer des FC Liverpool und von Olympique Lyonnais, sagte einst: „Der wichtigste Moment der Woche für einen Trainer ist das 30-sekündige Flash-Interview nach dem Spiel.“ Vor allem nach einer Niederlage: Was der Trainer in einem solchen Moment sagt, werden die Spieler, ihre Gattinnen, der Klubvorstand, die Fans und der nächste Gegner rund um die Uhr im Fernsehen sehen. Ein positives Image zu vermitteln ist besonders in schwierigen Zeiten zentral. Und das Wichtigste: Der Trainer muss authentisch und natürlich sein und nicht das Produkt eines Marketing- oder PR-Beraters – der Fussballfan will das Original und keine Hochglanzkopie.

Andere Dinge wie Hooliganismus, illegale Wettspiele, Doping usw., die dem Ruf des Spiels schaden, liegen ausserhalb des Einflussbereichs der Trainer. Dennoch ist es hilfreich, wenn sie als

hochrangige Mitglieder der Fussballgemeinschaft im Kampf für einen fairen und attraktiven Fussball Dachverbände und Behörden unterstützen. Jeder ist verpflichtet, das Spiel vor Ausbeutung, Manipulation und Betrug zu schützen.

Sind Produkt und Ruf schlecht, wird die Marke schwach sein. Im Fussball bedeutet dies, dass Trainer und Spieler ihren Teil der Verantwortung wahrnehmen und das Spiel schützen müssen. Viele verdienen Geld mit Bildrechten, doch diese Rechte bedeuten auch Verantwortung. Die Terminologie mag neu sein – Marken, Bilder, Produkte –, das Thema ist jedoch altbekannt. Talent, Authentizität, Attraktivität und Fairplay sind die Grundpfeiler des Fussballs und für die Kunden fundamental. Eine Marke sei ein Versprechen, hört man oft, doch sie ist viel mehr als das – der FC Barcelona, David Beckham und die UEFA Champions League sollten Garant sein für Qualität, und die Fussballtrainer sollten an vorderster Front stehen, wenn es darum geht, ein spannendes, spektakuläres und sauberes Produkt anzubieten.



David Beckham ist in Sachen Markenpflege ein Meister seines Fachs.

INTERVIEW

VON ANDY ROXBURGH,
TECHNISCHER DIREKTOR DER UEFA



Empiris Sport

SEINE SPIELERKARRIERE BEGANN BERT VAN MARWIJK AUF DEM LINKEN FLÜGEL. SPÄTER WECHSELTE ER INS ZENTRALE MITTELFELD, BEVOR ER DANN GEGEN ENDE SEINER KARRIERE ALS VERTEIDIGER AUFLIEF. ER SPIELTE UNTER ANDEREM FÜR DIE GO AHEAD EAGLES, AZ ALKMAAR UND DEN MVV MAASTRICHT UND WURDE AUCH IN DIE NIEDERLÄNDISCHE NATIONALELF BERUFEN. EINE VERLETZUNG KOSTETE IHN JEDOCH DIE TEILNAHME AN DER FIFA-WELTMEISTERSCHAFT 1978 IN ARGENTINIEN. SEINE TRAINERLAUFBAHN BEGANN ER IN DER JUNIORENABTEILUNG DES MVV MAASTRICHT. NACH ACHT JAHREN BEI DEN JUNIOREN WECHSELTE ER INS PROFIGESCHÄFT. EIN ERSTER ERFOLG WAR DABEI DAS ERREICHEN DES NIEDERLÄNDISCHEN POKALFINALES MIT DEM FC FORTUNA SITARD, SEINEN GRÖSSTEN ERFOLG FEIERTE ER ABER MIT DEM UEFA-POKAL-SIEG ALS TRAINER VON FEYENOORD. NACH EINEM ZWEIJÄHRIGEN GASTSPIEL BEI BORUSSIA DORTMUND KEHRTE ER ZU FEYENOORD ZURÜCK UND GEWANN 2008 DEN NIEDERLÄNDISCHEN POKAL. NACH DER EURO 2008 IN DER SCHWEIZ UND ÖSTERREICH ERSETZTE ER MARCO VAN BASTEN ALS BONDSOACH. UNTER SEINER LEITUNG SPIELTEN DIE NIEDERLANDE EINE EINDRUCKSVOLLE WM-QUALIFIKATION UND QUALIFIZIERTEN SICH ALS GRUPPENERSTER FÜR DIE WM 2010 IN SÜDAFRIKA. ER WAR EIN KREATIVSPIELER, DER SICH ZU EINEM POSITIV DENKENDEN, EINFALLSREICHEN SPITZENTRAINER ENTWICKELT HAT.

BERT VAN MARWIJK

1 • Wie würden Sie Ihren Führungsstil beschreiben?

Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, dass man von den Spielern respektiert wird. Wie man den Respekt bekommt, das kann variieren. Ich denke, du brauchst eine starke Persönlichkeit und musst vielleicht eine Art Vaterfigur sein. Du musst einen Stil haben, der die Spieler dazu bringt, etwas für dich zu tun. Das ist wichtig. Am besten ist es, wenn sie es tun, weil sie deine Fähigkeiten schätzen. Ich habe nicht wirklich einen demokratischen Führungsstil, aber in meinen Augen ist es unerlässlich, dass die Spieler dir vertrauen können. Sie müssen wissen, dass du sie schätzt und wenn nötig für sie da bist. Trotzdem muss man auch eine gewisse Distanz wahren. Du musst offen und ehrlich mit deinen Spielern sein. Und das versuche ich. Du musst den Mut haben, ihnen Verantwortung zu geben. Die heutige Jugend ist es nicht gewohnt, Verantwortung zu übernehmen. Wir brachten als Kinder unsere Zeit noch hauptsächlich auf der Strasse und da musste man eigenständige Entscheidungen fällen. Heute fragen die Spieler ständig, was sie als nächstes tun sollen. Also müssen wir ihnen die Richtung

vorgeben und beibringen, dass sie auch selbstständig sein können. Die fussballerischen Vorgaben eines Trainers müssen eindeutig sein, aber am wichtigsten ist es, respektiert zu werden.

2 • Wer hat Sie in Ihrer Entwicklung als Trainer beeinflusst?

Niemand Spezielles. Von klein auf war ich Fussballer, Flügelspieler, und ich dachte, ich wüsste alles. Aber später, als ich ins Mittelfeld wechselte, bekam ich einen anderen Blickwinkel auf das Spiel. Als ich dann in der Abwehr spielte, änderte sich meine Perspektive erneut und es war diese Zeit, in der ich am meisten lernte. Ich lernte viel von verschiedenen guten und schlechten Trainern, aber nicht von einem speziellen. Ich lernte aus meinen Fehlern und meine eigene Erfahrung lehrte mich, wie Spieler fühlen. Wenn ich in die Kabine komme, müssen die Spieler das Gefühl haben, dass ich weiss, was sie denken und fühlen. Sie müssen wissen, dass ich sie verstehe. Ich habe grossen Respekt vor Trainern, die selbst nie Profispieler waren, denn für mich ist

es sehr wichtig, dass Trainer und Spieler sich gegenseitig verstehen.

3 • Rinus (Michels) pflegte zu sagen, dass man eine ganz besondere Art benötige, um mit der niederländischen Nationalmannschaft zurechtzukommen. Stimmen Sie dem zu?

In den Niederlanden ist nichts gut genug, auch ein 7:0-Sieg nicht. Genug ist nicht genug. Bei der EURO 2008 schlugen wir Italien und Frankreich und alles war super. Dann verloren wir unseren Fokus und auch das nächste Spiel. Wir leben anscheinend in Extremen. Da wir ein kleines Land sind, müssen wir kreativ sein. Manche mögen sagen, wir seien arrogant, aber Arroganz kann auch eine Stärke sein, wenn sie Selbstvertrauen und taktische Intelligenz bedeutet. Wir denken viel über Taktik nach und wie wir den Gegner schlagen können. Ich verwende gerne dieselbe Formation, aber mit Änderungen im Detail. Wir wollen unseren Gegner immer überlisten, denn wenn deine Mannschaft in der Breite nicht stark genug ist, dann reicht es nicht zu kämpfen, sondern dann musst du auch clever sein. Wir Niederländer sind traditionell sehr kreative Menschen.

**BERT VAN MARWIJK NACH DER WM-AUSLOSUNG
MIT ZWEI TRAINERN VON MANNSCHAFTEN,
AUF DIE DIE NIEDERLANDE IN SÜDAFRIKA TREFFEN
WERDEN: MORTEN OLSEN (DÄNEMARK, LINKS)
UND PAUL LE GUEN (KAMERUN).**



Marit/AFIP/Getty Images



PA Archive/PA Images

Das Oranje-Team holte in seiner Qualifikationsgruppe das Punktemaximum. Rafael van der Vaart in Aktion gegen Schottland.

Und Rinus hatte absolut Recht: Mit der holländischen Nationalelf zurechtzukommen ist schwierig, da jedes Mitglied ein Individualist ist. Zudem spielen unsere Spieler in den verschiedensten Ländern und verdienen einen Haufen Geld. Du hast ganz unterschiedliche Persönlichkeiten, mit denen du umgehen musst. Aber eines haben alle gemein: Sie lieben den Fußball – so wie meine Assistenten und ich.

4 • Welche Spielphilosophie verfolgen Sie?

Für mich ist wichtig, dass wir auf eine Art spielen, die den Spielern liegt, aber auch mir, dem Trainer. Die Spieler müssen die nötigen Fähigkeiten besitzen, um das umzusetzen, was du von ihnen willst. Du kannst nichts von ihnen verlangen, was sie nicht beherrschen. Sie müssen motiviert sein, das zu tun, was du von ihnen willst. Es ist wichtig, das ganze Feld auszunutzen und ich arbeite deshalb gerne mit Flügelspielern. Im Mittelfeld spielen wir mit einem Dreieck, entweder mit zwei defensiven und einem offensiven Spieler oder umgekehrt. Wir versuchen stets eine Situation zu schaffen, in welcher der ballführende Spieler noch eine

zweite Anspielstation hat. Ich mag das kreative Spiel, aber natürlich möchte ich auch gewinnen. Ich habe noch nie einem Team gesagt, es solle auf Unentschieden spielen. Wir haben unseren eigenen Ansatz, aber wir sind in der Lage, uns auf jeden Gegner einzustellen. Die Formation bleibt gleich, damit wir unser Spiel aufziehen können. Manche Länder spielen auch mit wenig Ballbesitz gut, aber niederländische Spieler fühlen sich nur gut, wenn sie den Ball haben. Unsere Philosophie ist es, das Spiel zu machen, kreativ zu spielen und nicht nur mit langen Bällen zu operieren. Das Umschalten, insbesondere wenn man den Ball verloren hat, ist heute eines der wichtigsten Elemente. Da wir gerne in Ballbesitz sind, können Konter für uns sehr gefährlich sein. Wir versuchen, den Ball so schnell wie möglich zurückzubekommen. Das bedeutet, dass die Angreifer und Mittelfeldspieler schnell reagieren und Pressing betreiben müssen. Wenn das die Spieler des FC Barcelona können, können wir das auch. Barcelona ist vor allem bekannt für seine Kreativspieler, aber es ist auch sehr beeindruckend, wie dort gearbeitet wird, wenn der Ball verloren geht. Sie haben dieselbe Philosophie wie ich. Ich möchte

gerne, dass wir Situationen schaffen, in denen wir im Mittelfeld einen Mann Überzahl haben. Wir trainieren das sehr viel. Das präzise Passspiel und das richtige Timing sind dabei sehr wichtig.

5 • Sie begannen Ihre Trainerkarriere im Juniorenbereich. Welche Einstellung hatten Sie zur Nachwuchsförderung?

Nach dem Ende meiner Spielerkarriere begann ich als Juniorencoach und machte das acht Jahre lang. Der Schwerpunkt lag vor allem auf der Ausbildung der technischen Fähigkeiten. 19 Jahre lang war ich Profi gewesen und hatte nie daran gedacht, Trainer zu werden. Aber wenn du aufhörst zu spielen, willst du im Fussball bleiben, weil er dein Leben ist. Also begann ich, die Junioren zu betreuen und konzentrierte mich auf Technik- und Taktiktraining. Ich bin auch der Ansicht, dass junge Spieler wenn möglich nicht aus ihrem Umfeld gerissen werden sollten. Wenn du wirklich Talent hast, dann wirst du so oder so ein guter Spieler werden. Aber es ist auch wichtig, dass du eine gute Schulbildung erhältst und Freunde hast. Wenn du 14 Jahre alt bist, kannst du vielleicht in eine andere Stadt ziehen, um bei einem grösseren Klub zu spielen.



Antonisse/AFIP/Getty Images

BERT VAN MARWIJK STELLT SICH IN ZEIST DEN KAMERAS.

Die holländischen Juniorenvereine sind sehr gut organisiert und die gesamte Struktur des Amateurfussballs ist gut. Wir können sicherlich noch die Qualität des Trainings verbessern, denn Verbesserungen sind immer möglich. Wir müssen zum Beispiel die Juniorentrainer besser bezahlen, um noch mehr Anreize zu schaffen. Die Juniorenspieler von Spitzenklubs übernehmen heute keine Verantwortung mehr, sie denken nicht mehr für sich selbst. Als wir damals auf der Strasse Fussball spielten, waren wir sehr unabhängig und eigenständig. Das ist heute nicht mehr der Fall. Wir brauchen mehr Zeit für freies Spiel und die jungen Spieler müssen vor Herausforderungen gestellt werden.

6 • Als Sie 2002 mit Feyenoord den UEFA-Pokal gewannen, was war da besonders in dieser Saison?

Eines war für mich sehr wichtig: Wir waren nicht der grösste Klub mit dem meisten Geld. Aber wir hatten in dem Jahr das beste Team in diesem Wettbewerb. Die niederländische Nationalelf kann zurzeit jeden schlagen, aber sie muss ein hohes Niveau über einen langen Zeitraum halten. Das war es, was wir bei Feyenoord taten. Wir waren sehr selbstbewusst, hatten sozusagen eine positive Arroganz, und das zahlte sich aus. So gewannen wir zum Beispiel auswärts bei Inter Mailand, angetrieben von deren geringer Wertschätzung für uns.

7 • Wie beurteilen Sie rückblickend Ihre Zeit bei Borussia Dortmund?

Ich hatte eine sehr gute Zeit in Dortmund. Das Publikum dort ist fantastisch, zu je-

dem Heimspiel kommen an die 80 000 Zuschauer. Ich habe viel gelernt, weil dort eine ganz andere Mentalität herrscht. In Holland sind wir gewöhnt zu sagen, was wir denken, aber in Deutschland ist dies nicht die Norm. Ich war wirklich gerne in Dortmund und ich habe viel aus meiner Zeit dort mitgenommen. Die deutschen Spieler sind sehr fokussiert auf den physischen Aspekt des Spiels, wohingegen wir in den Niederlanden von den technisch-taktischen Aspekten regelrecht besessen sind. Aber wir können zweifelsohne etwas von den Deutschen lernen. Das Faszinierende an deutschen Spielern ist, dass sie gewinnen können, selbst wenn sie schlecht spielen. Für uns hingegen ist es sehr schwierig, ein Spiel zu gewinnen, wenn wir nicht so gut spielen. Die Deutschen haben eine grossartige Siegermentalität. Wir können viel voneinander lernen und ich kann nicht verstehen, wenn manche Menschen nicht offen und bereit sind, von anderen zu lernen.

8 • Sind die Anforderungen an einen Nationaltrainer grösser als an einen Vereinstrainer?

Wenn du in den Niederlanden einen Verein trainierst, zum Beispiel den AFC Ajax oder den PSV Eindhoven, dann spricht jeder über dich und du bist jede Woche im Fernsehen. Wenn du die Nationalmannschaft trainierst, dann spricht man nur alle vier, fünf Wochen von dir. Aber der Druck ist zehnmal grösser und das ist der grosse Unterschied. Ich kann nicht wie ein Vereinstrainer jeden Tag mit den Spielern trainieren, aber trotzdem muss ich Ergebnisse vorweisen. Bei einem

Klub ist die Aufmerksamkeit Woche für Woche mehr oder weniger gleich, als Nationaltrainer stehst du zwar seltener im Fokus, aber wenn, dann ist die Aufmerksamkeit um ein Vieles grösser. Das ist der grosse Unterschied.

9 • Sie haben erfolgreich mit einer Vielzahl an nicht immer einfachen Spitzenspielern gearbeitet. Was haben Sie daraus gelernt?

Wenn du mit Superstars arbeitest und ganz normal mit ihnen umgehst, ihnen zeigst, dass du den Fussball liebst, dann mögen sie das. Ich erinnere mich, dass mein Schwiegersohn Mark van Bommel (FC Bayern München und holländischer Nationalspieler) meiner Tochter erzählte, dass er mich für einen guten Fussballer hält. Er sah mich nur einmal gegen den Ball treten, aber wie alle Spitzenspieler kann er sofort jemanden erkennen, der Fussball spielen kann. Was du sagst, wie du läufst, wie du gegen den Ball trittst, all das sind Dinge, die den Spielern zeigen, dass du ein Fussballer bist. Das erleichtert ihnen den Zugang zu dir und umgekehrt. Du musst dich natürlich verhalten. Darüber hinaus müssen die Spieler verstehen, dass man nur gemeinsam Erfolg hat. Ich stimme mit Sir Alex Ferguson überein, wenn er sagt, dass es gut für Spieler ist, wenn sie ein Ego haben, stolz auf das sind, was sie tun, und dass man solche Spitzenspieler braucht, um Erfolg zu haben.

10 • Sie sind ein Absolvent der niederländischen Trainerschule. Was ist das Besondere, das jungen Trainern dort vermittelt wird?

Das Wichtigste, was sie dir beibringen, ist, ein Spiel zu lesen, zu analysieren, was falsch läuft und wie du die Spieler dann trainieren musst. Wirklich gut ist, dass die Ausbildung so realistisch wie möglich gestaltet wird. So wurde ich eingeladen, bei unseren Pro-Lizenz-Kursen über praktische Dinge zu sprechen. Zum Beispiel darüber, wie man mit dem Druck fertig wird, wie man mit anderen Kulturen umgeht, wie mit dem Betreuersteam usw. Wir wollen, dass die jungen Trainer für sich selbst denken, sie selbst sind.

11 • Wagen wir einen Blick auf die WM in Südafrika. Was für ein Turnier erwarten Sie und wie schätzen Sie die niederländischen Erfolgsaussichten ein?

Ich bin Realist. Aber zugleich bin ich überzeugt davon, dass wir in der Lage sind, gegen jedes Team der Welt zu gewinnen. Doch dafür brauchen wir eine gute Organisation. Und das müssen die Spieler



Vos/AFIP/Getty Images

Bert van Marwijk leitet eine Trainingseinheit der niederländischen Nationalmannschaft.

**ALS TRAINER VON BORUSSIA
DORTMUND GIBT BERT VAN
MARWIJK SAHR SENESIE
VOR DESSEN EINWECHSLUNG
LETZTE ANWEISUNGEN.**



Windt/Bongarts/Getty Images

gehen, denn die kleinste Unstimmigkeit kann sich negativ auf den Erfolg auswirken.

13 • Wie sehen Sie die Zukunft des internationalen Fußballs?

So wie es aussieht, wird es wohl notwendig sein, Regeln des finanziellen Fairplays für die weltgrößten Klubs einzuführen. Und es scheint, dass die Finanzkrise dazu beiträgt, dass die Fußballfamilie bei diesem Thema zusammenfindet. In technischer Hinsicht wird das Spiel immer schneller und besser. Aber jeder muss seinen eigenen Stil behalten. Viele unserer Nationalspieler spielen im Ausland, und das erste, was ich ihnen immer sagen muss, ist: „Jetzt spielen wir den holländischen Stil“. Das ist natürlich nur möglich, weil sie in den Niederlanden entdeckt und ausgebildet wurden. Das grösste Kompliment, das man uns machen kann, ist, wenn jemand ohne zu wissen, wer da auf dem Feld gegen wen spielt, erkennt, dass das eine ein niederländisches Team ist. Wie gesagt, ich bin Realist. Ich bin aber auch Idealist und deshalb sehr zuversichtlich, dass der internationale Fußball auch in der Zukunft erfolgreich sein wird.

14 • Welche wichtigen Fähigkeiten und Eigenschaften muss ein Spitzentrainer heute besitzen?

Du musst eine starke Persönlichkeit sein. Die Art zu arbeiten kann verschieden sein, aber du musst dir Respekt erarbeiten. Du musst in der Lage sein, Leute zu überzeugen und dazu zu bringen, das zu tun, was du möchtest. Wie ich schon sagte, als ich jünger war, dachte ich, ich wüsste bereits alles. Aber mittlerweile habe ich gelernt, zuzuhören, obwohl ich meine Entscheidungen immer noch selbstständig treffe. Wenn du Trainer eines Spitzenteams bist und drei oder vier Spiele verlierst, dann erteilt dir plötzlich jeder Ratschläge. Und manche Trainer lassen sich davon beeinflussen. Für mich ist es wichtig, keine Angst zu zeigen und sich nicht von anderen Meinungen beeinflussen zu lassen. Man muss sich selbst vertrauen. Man muss auch den Mut haben, ein Risiko einzugehen und eventuell Fehler zu machen. Die Auswahl des Teams hat absolute Priorität: die richtigen Leute auf dem Feld und die richtigen Leute im Hintergrund. Deine Spielphilosophie, deine Persönlichkeit und deine Einstellung sind die ausschlaggebenden Fähigkeiten für einen Trainer auf Spitzenniveau.

2002 gewann Bert van Marwijk mit Feyenoord den UEFA-Pokal.



Cetty Images

verstehen. In der Qualifikation gab es einen ganz wichtigen Moment in Island. Wir brauchten bei vier ausstehenden Spielen nur noch einen Punkt, um uns für Südafrika zu qualifizieren. Das heisst, wir hätten uns eigentlich entspannt zurücklehnen können, aber stattdessen spielten wir wirklich gut. Die Spieler verstehen jetzt, dass die Arbeit nie zu Ende ist, dass wir immer unser Bestes geben müssen. Manchmal können wir nicht auf unsere besten Spieler zurückgreifen, sowohl im Angriff als auch in der Abwehr, aber eines bleibt gleich, wir müssen immer als Team verteidigen. Das ist sehr wichtig und etwas, was ich versucht habe, ihnen zu vermitteln. Wenn du als Team verteidigst, bedeutet das, dass die Spieler sich vertrauen müssen. Und wenn gegenseitiges Vertrauen da ist, dann wächst auch das Selbstvertrauen. Ich denke, wir haben uns in diesem Bereich verbessert. Dazu kommt, dass wir Spieler haben, die den Unterschied machen können. Aber wir sind ein Land mit lediglich 16 Millionen Einwohnern, und wenn uns drei oder vier unserer Schlüsselspieler fehlen, dann können wir das nicht kompensieren. Wenn wir Erfolg haben wollen, muss das Team gesund

bleiben und mental und taktisch voll auf der Höhe sein. In meinen Augen ist Spanien derzeit die beste Mannschaft, aber England und Brasilien sind sehr gefährlich.

12 • Wie sieht Ihr Team hinter dem Team für Südafrika aus?

Unser Team hinter dem Team umfasst vier Scouts, einen Torwarttrainer und drei Assistenten. Teil dieses Teams sind Frank de Boer und Phillip Cocu, die beide viel Erfahrung mit EM-, WM- und Champions-League-Spielen mitbringen. Sie sind in einem Alter, in dem es ihnen leicht fällt, Zugang zu den Spielern zu finden. Ausserdem bringt ihnen das ganze Team viel Respekt entgegen. Frank war Verteidiger, Phillip Mittelfeldspieler und ich Angreifer, wir decken also alle Bereiche ab. Ich übertrage ihnen viel Verantwortung, denn der Betreuerstab spielt eine wichtige Rolle dafür, dass wir unser volles Leistungsvermögen abrufen können. Alle Mitglieder im Betreuerstab sind Ex-Spieler: Der Chefscout war ein Teamkollege von mir und ich vertraue ihm voll. Im Team hinter dem Team darf nichts schief



PA Wire/PA Images

**CHELSEA-COACH CARLO ANCELOTTI
IM GESPRÄCH MIT SEINEM ASSISTENTEN
BRUNO DEMICHELIS.**

FUSSBALL – KUNST ODER WISSENSCHAFT?

EIN PROVOKANTER TITEL, DER SUGGERIERT, KUNST UND WISSENSCHAFT STÜNDEN SICH GEGENÜBER WIE ZWEI KONKURRENTEN AUF DEM FUSSBALLPLATZ. VORDERGRÜNDIG SCHEINEN FUSSBALL UND WISSENSCHAFT ZUNÄCHST EINMAL SO WENIG MITEINANDER ZU TUN ZU HABEN WIE EIN FUSSBALLER UND EIN WISSENSCHAFTLER. WIE OFT WOHL WURDE SCHON DIE PHRASE BEMÜHT, FUSSBALL SEI KEINE EXAKTE WISSENSCHAFT? UND DOCH HÄUFEN SICH IN JÜNGSTER ZEIT DIE ANZEICHEN, DASS DIE BEIDEN BEREICHE VIELLEICHT DOCH KOMPATIBEL SEIN KÖNNTEN: IMMER HÄUFIGER WIRD VERSUCHT, ASPEKTE DES FUSSBALLS WISSENSCHAFTLICH ZU UNTERMAUERN.

Es fängt damit an, dass die Bedeutung des Begriffs „Wissenschaft“ sich im Laufe der Zeit gewandelt und in immer mehr Domänen des Alltags Einzug gehalten hat. Im Verlauf der Fußballgeschichte gewann die Medizinwissenschaft zunehmend an Bedeutung, doch das Medienereignis des noch jungen 21. Jahrhunderts in diesem Zusammenhang war sicherlich die Eröffnung des MilanLab von AC Milan im Jahr 2002. Bereits der Name des „Labors“ im klubeigenen Trainingszentrum Milanello verknüpft unmissverständlich Wissenschaft mit Fußballtradition.

Erklärtes Ziel des MilanLab ist es, die Mannschaftsleistungen zu optimieren. Die zu diesem Zweck eingesetzten Instrumente stammen aus den Bereichen der Wissenschaft, der Technologie, der Cybernetik und der Psychologie, von denen wohl nur Letztere zu den traditionellen Werkzeugen des Fußballtrainers gerechnet werden kann. In der Tat war der Einsatz spezialisierter Sportpsychologen im Fußball zunächst umstritten (und sorgte beispielsweise 1992 für hitzige Diskussionen, als Spanien mit Unterstützung eines solchen Experten Olympiagold gewann), ist jedoch heute bei Spitzenklubs und Nationalmannschaften allgemein üblich. Im MilanLab geht man allerdings noch einen Schritt weiter: Im gläsernen „Mind Room“ können sich bis zu acht Spieler nach dem Training für 20 Minuten in ergonomisch geformten Sesseln entspannen, während über Elektroden an Kopf, Brust und Fingern ihre mentale Befindlichkeit analysiert wird und Informationen über Hirnaktivität, Muskelspannung und Schweißproduktion an einen Computer weitergeleitet werden. Die Resultate werden in einem voll automatisierten System mit biochemischen und neurostrukturellen Daten verrechnet. Heraus kommt der physische und mentale Zustand eines jeden Spielers in Form von objektiven, wissenschaftlich belegbaren Fakten. So können die Wissenschaftler im MilanLab individuelle Vorbereitungsprogramme erstellen, die auf den spezifischen Bedürfnissen jedes Einzelnen, zum Beispiel hinsichtlich der Trainingsbelastung, der Ernährung oder der psychologischen Vorbereitung, beruhen.

Eines der herausstechenden Elemente ist der Predictive Analysis Server, mit dem psychophysische Faktoren aufgezeigt werden, anhand derer sich das Verletzungsrisiko bestimmen lässt. Das medizinische Personal kann dann unverzüglich reagieren und geeignete Massnahmen vorschlagen, um etwaige, von der Norm abweichende Werte zu korrigieren. So wusste AC Milan zu einem bestimmten Zeitpunkt über einen 92%-igen Rückgang bei den nichttraumatischen Verletzungen und über eine drastische Verringerung des Bedarfs an Injektionen zu berichten.

Der potenzielle Nutzen eines solchen Systems wurde augenscheinlich, als Carlo Ancelotti den italienischen Klub letzten Sommer in Richtung FC Chelsea verließ – und gleich auch Bruno Demichelis mitnahm. Demichelis, der seit 1987 zum Betreuerstab von AC Milan gehört hatte, arbeitete bereits mit dem Spieler Ancelotti sowie mit Trainern wie Arrigo Sacchi und Fabio Capello zusammen.

„Wie bereits in Mailand werde ich als wissenschaftlicher Koordinator tätig sein“, erklärte er bei seiner Ankunft auf der Website des Klubs. „Als Sportpsychologe ist es meine Aufgabe, dem Trainer unter die Arme zu greifen und alle Aktivitäten zu koordinieren, die zur Unterstützung der Mannschaft und der einzelnen Spieler erforderlich sind, um das Beste aus ihnen herauszuholen. Auf allerhöchster Ebene entscheiden manchmal kleinste Details über Gewinner und Verlierer: eine Hundertstel Sekunde, ein paar Zentimeter. Man muss deshalb in jedem Bereich



Coffini/AFP/Getty Images

Die Stars von AC Milan werden im MilanLab genau überwacht.

**FRANK DICK, PRÄSIDENT DER
EUROPÄISCHEN LEICHTATHLETIKTRAINER-VEREINIGUNG,
BEI EINER UEFA-KONFERENZ.**



„äußerst professionell vorgehen und in der Lage sein, Entscheidungen auf der Grundlage harter Fakten statt auf der Grundlage der persönlichen Einschätzung zu treffen.“

Die englischen Medien beeilten sich, auf die Einrichtung eines Mind Rooms im Trainingszentrum von Chelsea in Cobham zu verweisen und den Wert einer solchen Einrichtung für einen Klub hervorzuheben, für den traumatische Erlebnisse nichts Unbekanntes sind (man denke an das Elfmeterschiessen im Champions-League-Endspiel 2008 in Moskau oder an das Halbfinal-Aus gegen den FC Barcelona in der vergangenen Saison). Laut Medienberichten werden die Spieler im Rahmen des Mentaltrainings dazu ermuntert, sich aktiv mit Stresssituationen auseinanderzusetzen, statt zu versuchen, sie zu verdrängen. Hierum ging es übrigens auch vor kurzem bei der UEFA-Konferenz für Trainer von Frauennationalmannschaften, bei der der renommierte Leichtathletikcoach Dr. Frank Dick in einem Vortrag mit dem Titel „Siegermentalität“ erläuterte, wie die mentale Belastbarkeit von Medaillengewinnern wie Sebastian Coe, Steve Ovett oder Daley Thompson in der Vorbereitung auf Wettbewerbe mittels Durchspielen von Worst-Case-Szenarien auf eine harte Probe gestellt wird. Englands Nationaltrainerin Hope Powell bestätigte, dass ihre späteren Silber-

medaillengewinnerinnen in der EM-Vorbereitung ebenfalls mit extremen Stresssituationen wie Elfmeterschiessen oder dem Spiel in Unterzahl konfrontiert wurden.

Doch zurück zu Milan und Chelsea. Carlo Ancelotti und Bruno Demichelis kam in London sicherlich zugute, dass sie bereits zuvor zusammengearbeitet hatten. Trainer, die mit den Prinzipien von MilanLab weniger gut vertraut sind, mögen hingegen aus Angst um ihren ureigenen Arbeitsbereich einige Vorbehalte haben. Der Beitrag der Wissenschaft könnte auch als Eindringen in fremdes „Territorium“ oder als Übergriff gedeutet werden, genau wie manch ein Coach sich fragt, welcher Raum innerhalb einer Trainingseinheit dem Fitnesstrainer eingeräumt werden sollte. Ebenso kann man die Frage stellen, inwieweit Labordaten die Mannschaftsaufstellung beeinflussen sollten.

Bei Chelsea, einem Klub, der bereits vor der Ankunft von Ancelotti und Demichelis auf den Pfaden der Wissenschaft wandelte, kommt hier Mike Forde ins Spiel. Der Performance Director des Klubs steht in direktem Kontakt mit dem Vorstand. Ein wichtiger Teil seiner Aufgaben besteht seiner Aussage nach darin, tagtäglich darauf zu achten, dass alle Rädchen ineinander greifen, dass sich alles am richtigen Platz befindet und dass Carlo Ancelotti und sein Trainerstab keinerlei Eingriffe in

ihr Arbeitsgebiet hinnehmen müssen. Die Stellung von Bruno Demichelis beschreibt Mike Forde so: „Er ist neben Ray Wilkins und Paul Clement einer von drei Assistenztrainern. Was die Koordination anbelangt, geht es darum, Daten aus rund zwanzig Spezialfachbereichen betreffend Physis, Psyche, Technik und Taktik abzugleichen – immer in dem Bemühen, den Trainer dabei zu unterstützen, das Beste aus seinen Spielern herauszuholen, und – aus Sicht der Spieler – das Beste aus sich selbst zu machen. In unserem Klub geht es um ein Team mit achtzehn verschiedenen Nationalitäten, mit grossen kulturellen Unterschieden, mit einer Spielbelastung von etwa sechzig Partien. Das Ziel ist es sicherzustellen, dass die Spieler in technischer, taktischer, mentaler und körperlicher Hinsicht darauf vorbereitet sind.“

„Neben der Betreuung der aktuellen Mannschaft müssen wir auch die Zukunft im Blick behalten“, so Mike Forde weiter. „Die Spielerdaten von heute liefern uns Benchmarks für künftige Einkäufe, und die Wissenschaft hilft uns, Spieler richtig zu bewerten. Die Wissenschaft sollte ihren Platz im Fussball haben, aber wir werden niemals versuchen, die künstlerische Seite zu ersetzen. Die Kunst des Coachings, die Kunst des Spiels, die Emotionen, die der Fussball hervorruft: Das ist das Wesentliche an dieser Sportart – und das, was sie so erfolgreich macht.“



**Elfmeterschützen
brauchen
eine gute mentale
Vorbereitung.**



**FRANZ BECKENBAUER,
WELTMEISTER 1974,
MIT BUNDESTRAINER
HELMUT SCHÖN.**

FUSSBALL- FRAGEN

WER DISKUTIERT BEI DER UEFA ÜBER FUSSBALLFRAGEN UND FORMULIERT ANTRÄGE AN DAS EXEKUTIVKOMITEE UND ALLENFALLS DIE FIFA UND DEN INTERNATIONAL BOARD? JÄHRLICHE TREFFEN WIE DAS UEFA-ELITETRAINERFORUM SIND EINE DISKUSSIONSPLATTFORM FÜR SPIELFELDBEZOGENE FRAGEN. DOCH DIE UEFA-FUSSBALLKOMMISSION IST DAS GREMIUM, DAS EMPFEHLUNGEN ZU NATIONALMANNSCHAFTS- UND VEREINSTHEMEN, ZU DEN SPIELREGELN, ZUM SCHUTZ DER SPIELER UND DEREN FÖRDERUNG SOWIE ANDEREN RELEVANTEN FUSSBALLFRAGEN, DIE EINEN EINFLUSS AUF DAS SPIEL HABEN KÖNNEN, ABGIBT.

Die erste Sitzung der Kommission in ihrer neuen Zusammensetzung (mit sieben Neumitgliedern) fand im November 2009 statt. Franz Beckenbauer hatte den Vorsitz inne (wie bei der FIFA-Fussballkommission, was

hilfreich ist) und UEFA-Präsident Michel Platini und Generalsekretär Gianni Infantino unterstützten zusammen mit Andy Roxburgh, Technischer Direktor, die mittlerweile 15 Nationalitäten umfassende Kommission.

Auf der Tagesordnung stand unter anderem die Beurteilung von Vergehen im Strafraum und die Diskussion über die Dreifachbestrafung bei einer Notbremse: Strafstoß, rote Karte sowie eine automatische Spielsperre von mindestens einer Partie. Hier stellt sich die Frage nach der Verhältnismässigkeit von Vergehen und Bestrafung.

Die Kommission unterstützte das Experiment in der UEFA Europa League mit zwei zusätzlichen Assistenten auf der Torlinie. Zusätzlich zum Bestreben, die Fehlerzahl des Schiedsrichters zu minimieren, hatte man den Eindruck, allein die Anwesenheit des zusätzlichen Unparteiischen halte von unfairen



**Wie der
Kommissionsvorsitzende
Franz Beckenbauer
gewann Fernando Hierro
dreimal den euro-
päischen Meistertitel
(mit Real Madrid).**

**UEFA-PRÄSIDENT MICHEL PLATINI
IM GESPRÄCH MIT DEN KOMMISSIONSMITGLIEDERN
IVAN CURKOVIC UND DEMETRIO ALBERTINI
BEI EINER SITZUNG IN NYON.**



UEFA-Woods

Aktionen ab und verbessere das Strafraumverhalten der Spieler – insbesondere bei ruhenden Bällen. Gleichzeitig wird das Bestreben, die Spieler zu professionellem Verhalten anzuhalten und Schiedsrichter wie Gegner nicht zu täuschen, zurzeit auch in andere Gremien getragen – vom Spitzen- bis zum Breitensport.

Diskutiert wurde auch über die Abstellung von Spielern für die Nationalmannschaft – bei den Junioren wie bei den A-Teams – und die Bedeutung von Spielstil und Identität im Nationalmannschaftsfussball. In einem Zeitalter, in dem Globalisierung und Migration die Zusammensetzung zahlreicher Nationalmann-

schaften massgeblich beeinflussen, sind gut strukturierte Spielerförderungs- und Trainerausbildungsprogramme erforderlich – dies im Sinne der Vielfalt sowie zur Wahrung und Entwicklung eines nationalen Selbstverständnisses, das mit Stolz nach aussen getragen wird.

Im Zusammenhang mit der neuen Kommission, deren Amtszeit bis 2011 läuft, stellen sich indessen weitere interessante Fragen, die nicht auf der Tagesordnung standen:

- Welches Mitglied wurde als Spieler, Spielführer und Trainer Weltmeister?
- Wer hat die UEFA Champions League dreimal gewonnen?
- Wer hat bei den Weltmeisterschaften 1974 und 1982 jeweils die Bronzemedaille gewonnen?
- Wer belegte bei der WM-Endrunde 1994 den vierten Platz?
- Welche drei Mitglieder waren beim Champions-League-Finale 1994 Teamkollegen?
- Welche beiden Mitglieder spielten im Finale 1991 im gleichen Team?
- Welche beiden Spielführer trafen in einem EM-Endspiel aufeinander?
- Wer war Teamkollege von Michel Platini bei AS Saint-Etienne?
- Wer gewann als erster Spieler mit zwei verschiedenen Vereinen den Meisterpokal?
- Welchen anderen Mitgliedern gelang dieses Kunststück 1994?



UEFA-Woods

DIE UEFA-FUSSBALLKOMMISSION

- Vorsitzender:** Franz Beckenbauer (Deutschland)
Stellvertretender Vorsitzender: Vitaly Mutko (Russland)
1. Vizevorsitzender: Pavel Cebanu (Moldawien)
2. Vizevorsitzender: Dejan Savicevic (Montenegro)
3. Vizevorsitzender: Grzegorz Lato (Polen)
Mitglieder: Demetrio Albertini (Italien)
 Revaz Arveladze (Georgien)
 Miodrag Belodedici (Rumänien)
 Zvonimir Boban (Kroatien)
 Ivan Curkovic (Serbien)
 Fernando Hierro (Spanien)
 Julius Kvedaras (Litauen)
 Yordan Letchkov (Bulgarien)
 Anton Ondrus (Slowakei)
 Gordon Smith (Schottland)

Und so weiter und so fort. Noch nie gab es in einer UEFA-Kommission so viele Fussballfragen...



DIE BEIDEN ANGESEHENEN TRAINER OTTMAR HITZFELD (SCHWEIZ) UND OTTO REHHAGEL (GRIECHENLAND) TRAFEN IN DER QUALIFIKATIONSGRUPPE 2 AUF EINANDER UND QUALIFIZIERTEN SICH BEIDE FÜR SÜDAFRIKA.

WM-ERFAHRUNG

„ERFAHRUNG IST SICHER KEIN NACHTEIL“, MEINTE SIR ALEX FERGUSON AM VORTAG DES LETZTJÄHRIGEN ENDSPIELS DER UEFA CHAMPIONS LEAGUE IM STADIO OLIMPICO IN ROM.

SEIN MANCHESTER UNITED TRAF AUF DEN FC BARCELONA VON „TRAINERNEULING“ JOSEP GUARDIOLA – EINEN GROSSEN BEWUNDERER DES SCHOTTEN.

„WO NIMMT ER NUR DIE AUSDAUER HER, UM ÜBER ALL DIE JAHRE SO ERFOLGREICH ZU SEIN?“, FRAGT SICH „PEP“ OFT. ANGESICHTS DES TRIUMPHS DER KATALANEN IN DER EWIGEN STADT STELLT SICH ALLERDINGS DIE FRAGE: WIE WICHTIG IST ERFAHRUNG WIRKLICH?

Die WM in Südafrika könnte diesbezüglich neue Erkenntnisse bringen. Die Endrundenauslosung in Kapstadt bildete zugleich den Startschuss für die Turnierplanung: Hotels, Transport, Trainingsplätze, Medienarbeit, Ernährung, medizinische Einrichtungen, Freizeitaktivitäten, Eintrittskarten für Familienangehörige und zig andere Fragen werden die Trainer von nun an pausenlos beschäftigen. Nachdem sie ihre Spieler während zwei Jahren nur sporadisch sehen konnten, müssen sie sich nun gleich mehrere Wochen um ihre Schützlinge kümmern – und natürlich liegt es im gegenseitigen Interesse, dass der Aufenthalt in Südafrika möglichst lange dauert.

Mehr als die Hälfte aller WM-Trainer werden Europäer sein. Vorbehaltlich kurzfristiger Neubesetzungen werden bei den 13 Teams des Alten Kontinents und bei fünf weiteren Mannschaften europäische Coaches das Kommando haben. Paul Le Guen (Frankreich) wird mit Kamerun in der Gruppe E gegen die Niederlande, Dänemark und Japan antreten; Vahid Halilhodzic (Bosnien-Herzegowina), Trainer der Elfenbeinküste, wird es mit Brasilien, Portugal und Nordkorea zu tun bekommen; José Peseiro (Portugal) wird mit Südkorea in der Gruppe B im Einsatz stehen, und Milovan Rajevac (Serbien) trifft mit Ghana in der Gruppe D auf

seine serbischen Landsleute, Deutschland sowie Australien, das mit Pim Verbeek (Niederlande) ebenfalls von einem Europäer betreut wird.

Es wäre vermessen, wieder vier europäische Teams im Halbfinale zu erwarten – wobei Marcello Lippi und Raymond Domenech sicherlich nichts gegen eine Neuauflage des Endspiels Italien–Frankreich hätten. Es sind die beiden einzigen Trainer europäischer Mannschaften, die bereits vor vier Jahren dabei waren. Wobei selbst hier relativiert werden muss, da Lippi nach dem WM-Titel in Deutschland zurückgetreten war und die Squadra Azzurra erst im Sommer 2008 wieder übernahm. Ein Beispiel für Konstanz ist da eher Joachim Löw, der seine DFB-Karriere im August 2004 als Co-Trainer von Jürgen Klinsmann begann, bevor er nach dem dritten Platz bei der WM 2006 Teamchef wurde.

Was ist unter Erfahrung überhaupt zu verstehen? Ist es die Erfahrung als Trainer? Oder ist es die spezifische Erfahrung, eine Mannschaft zu einer grossen Endrunde zu führen?

Was die reine Erfahrung als Trainer angeht, bringen die Chefs der 13 europäischen Teams herausragende Leistungsausweise mit. Vier von ihnen – Fabio Capello, Vicente Del Bosque,



Morten Olsen, der dienstälteste Trainer der europäischen WM-Teilnehmer.



ALLE TRAINER MÖCHTEN ES MARCELLO LIPPI GLEICHTUN UND WELTMEISTER WERDEN.

Ottmar Hitzfeld und Marcello Lippi – haben die UEFA Champions League und eine Vielzahl anderer Titel gewonnen.

Zum Turnieraufakt am 11. Juni werden die Trainer der europäischen Mannschaften im Schnitt 58 Jahre und 4 Monate alt sein. Diese Zahl ist leicht irreführend, da nur fünf der 13 Coaches diesen Wert unterbieten werden: der Slowene Matjaz Kek (48), der Slowake Vladimir Weiss (mit 45 Jahren ist der Trainer des WM-Neulings der Jüngste), der Deutsche Joachim Löw (50), der Portugiese Carlos Queiroz (57) und ganz knapp auch noch Bondscoach Bert van Marwijk. Sechs der anderen acht werden ihren 60. Geburtstag bereits hinter sich haben.

Der Trend weg von jungen Trainern, deren Spielerkarriere nicht weit zurückliegt, wirft die Frage auf, ob sich die Nationalverbände bei der Trainersuche vom Profil der letzten Titelgewinner haben leiten lassen. Marcello Lippi war 58, als er 2006 den WM-Pokal in die Höhe stemmte. Luís Aragonés war fast 70, als Spanien in Wien die EURO 2008 gewann. Otto Rehhagel stand kurz vor seinem 64. Geburtstag, als Griechenland 2004 in Lissabon Europameister wurde.

Rehhagel liegt auch in einer anderen Kategorie weit vorne: jener des Dienstaltes. Seit 2001 ist er griechischer Nationaltrainer. Nur der Däne Morten Olsen ist länger im Amt (2000), doch geht seine letzte WM-Teilnahme auf das Jahr 2002 zurück. Auf Platz drei der Liste der dienstältesten Trainer folgt der Franzose Raymond Domenech, der die Equipe Tricolore im Juli 2004 übernahm. Platz vier belegt der bereits erwähnte Joachim Löw (Juli 2006).

Vierjährige Amtszeiten sind somit eher zur Ausnahme als zur Regel geworden. Nur fünf der 13 Trainer, die mit einer europäischen Mannschaft nach Südafrika reisen, betreuen ihr Team bereits zum Zeitpunkt der EURO 2008. Zu den vier zuvor erwähnten dienstältesten Coaches gesellt sich nur noch der 2007 verpflichtete Slowene Matjaz Kek. Die übrigen acht traten ihr Amt allesamt 2008 an – ein Trend, der die allgemeine Kurzlebigkeit von Nationaltrainern und somit die geringe Erfahrung, die von einer Endrunde zur nächsten mitgenommen wird, unterstreicht. Inwiefern sich dies auf die Erfolgchancen auswirkt, werden wir in einigen Monaten wissen. In der Zwischenzeit gratulieren wir den europäischen Trainern, die den



Der slowakische Nationaltrainer Vladimir Weiss befindet sich in der ungewöhnlichen Lage, seinen eigenen Sohn – der erst noch gleich heisst wie er – im Kader zu haben.

Qualifikationswettbewerb erfolgreich überstanden haben, und wünschen ihnen für Südafrika viel Glück – und den meisten eine erfolgreiche WM-Premiere.

Land	Trainer	Seit
Dänemark	Morten Olsen	2000
Deutschland	Joachim Löw	2006
England	Fabio Capello	2008
Frankreich	Raymond Domenech	2004
Griechenland	Otto Rehhagel	2001
Italien	Marcello Lippi	2008
Niederlande	Bert van Marwijk	2008
Portugal	Carlos Queiroz	2008
Schweiz	Ottmar Hitzfeld	2008
Serbien	Radomir Antic	2008
Slowakei	Vladimir Weiss	2008
Slowenien	Matjaz Kek	2007
Spanien	Vicente Del Bosque	2008



UEFA-Woods

EXPERIMENT MIT ZUSÄTZLICHEN SCHIEDSRICHTERN – EIN ERSTER VERSUCH IM AUGUST.

SCHIEDSRICHTER- WESEN

IN DER SAISON 2009/10 IST IM SCHIEDSRICHTERWESEN EINIGES LOS, SIND DOCH DIE SPORTSEITEN GEFÜLLT MIT BERICHTEN ÜBER DAS EXPERIMENT MIT ZUSÄTZLICHEN SCHIEDSRICHTER-ASSISTENTEN, DAS UEFA-PRÄSIDENT MICHEL PLATINI WIE FOLGT KOMMENTIERTE: „DANK ZUSÄTZLICHER AUGENPAARE UND VERSCHIEDENER BLICKWINKEL KÖNNEN VORFÄLLE, DIE EIN EINZELNER SCHIEDSRICHTER VIELLEICHT ÜBERSEHEN WÜRD, ERKANNT WERDEN.“ DIE TEAMS MIT FÜNF SCHIEDSRICHTERN, INKLUSIVE ZWEI ASSISTENTEN AUF DER TORLINIE, WERDEN BEKANNTLICH IN DER UEFA EUROPA LEAGUE GETESTET. DOCH HINTER DEN KULISSEN MÜSSEN WEITERE MÖGLICHKEITEN DISKUTIERT WERDEN.

Die detaillierten Vorbereitungen begannen im August letzten Jahres mit einem Kurs für 48 Spitzenschiedsrichter und Schiedsrichter der 2. Kategorie, plus 48 Beobachter und Instruktoren des International Board. Die Nationalverbände wurden eingeladen, für je drei Spiele zwei zusätzliche Unparteiische anzubieten, um die 144 Spiele der Gruppenphase der UEFA Europa League abzudecken. Doch auf Ersuchen der FIFA wurde das Experiment nun auf die K.-o.-Phase

erweitert, bis zum Endspiel in Hamburg am 12. Mai 2010. Ein zentraler Koordinator trägt die Rückmeldungen der Schiedsrichter und Beobachter zusammen, bevor der IFAB endgültig entscheidet.

Eine der Herausforderungen ist die optimale Kommunikation in einem grösseren Schiedsrichterteam. Und interessant wird sein, ob die Zusatzinformationen dem Schiedsrichter das sofortige Entscheiden

erschweren. Die Positionen wurden ebenfalls angepasst: So bewegt sich der Schiedsrichter nicht mehr wie früher auf der Diagonalen, sondern nimmt eine zentralere Position im vordersten Drittel des Spielfelds ein und bildet so ein visuelles Dreieck mit den Assistenten an der Seiten- und auf der Torlinie – dort, wo die Gefahr einer Spielbehinderung grösser ist. Während der Pilotphase müssen sich die Schiedsrichter sowohl auf ihre angestammte Position bei nationalen Spielen am Wochenende als auch auf die Versuche unter der Woche bei Europa-League-Spielen einstellen. Bleibt abzuwarten, ob ihnen dies gelingt...

Auch in anderen Bereichen des Schiedsrichterwesens war man nicht untätig: Während der Vorbereitung auf die Endrunde der Futsal-Europameisterschaft absolvierten Schiedsrichter der Kategorie 1 im nationalen Trainingszentrum Italiens in Coverciano einen Kurs. Zusätzlich zum DVD-Studium absolvierten die Referees den neuen, auf den Hallenfußball ausgerichteten FIFA-Fitnesstest, mit 10-Sekunden-Sprints und Beweglichkeitstests über eine Distanz von 40 Metern. Die Elferfußball-Schiedsrichter, die den Test absolvierten, fanden ihn ziemlich anspruchsvoll... Nach dem Kurs wurden für die Futsal-Endrunde, die im Januar 2010 in Ungarn erstmals mit einem Teilnehmerfeld von zwölf Mannschaften ausgetragen wird, 16 Schiedsrichter bestimmt.

Zu jenem Zeitpunkt waren beim UEFA-Exekutivkomitee fünf Bewerbungen für die Aufnahme in die UEFA-Schiedsrichterkonvention hängig. Ratifiziert wurden die Anträge von Italien, Litauen, Moldawien, Wales und Zypern, womit nun 30 Verbände die Konvention unterzeichnet haben. Die übrigen 23 Mitgliedsverbände befinden sich in verschiedenen Phasen der Umsetzung der Qualitäts- und organisatorischen Kriterien. Die Zielsetzung, bis Ende 2011/12 sämtliche Verbände an Bord zu haben, scheint somit realistisch. „Wir haben in sehr kurzer Zeit die Hälfte geschafft“, kommentiert Yvan Cornu, Leiter der UEFA-Abteilung Schiedsrichterwesen. „Eine schöne Leistung, aber es bleibt noch viel zu tun. Packen wir es an!“



Getty Images

Bei der Partie der UEFA Europa League zwischen Fulham und CSKA Sofia kamen zusätzliche Schiedsrichterassistenten zum Einsatz.



TRAININGSÜBUNG

VON WIM KOEVERMANS
High Performance Director – Irischer Fussballverband

Hinterlaufenen Praxis



ABBILDUNG 1

- 8 Spieler + 1 Torwart
- Zuerst Aufwärmen, dann Flügelspiel und Abschluss üben
- A. Spieler rotieren
- B. Spieler in Position
- Wichtig: Qualität der Pässe, Flanken und Abschlüsse
- Hälfte des Spielfelds
- Andere Achtergruppe + Torwart üben auf der anderen Spielfeldseite



ABBILDUNG 2

- Vier gegen vier + Torwart
- Ziel: Flügelspiel / Hinterlaufen
- Eine Achtergruppe auf jeder Spielfeldhälfte



ABBILDUNG 3

- 16 Spieler + 2 Torhüter
- Ziel: Flügelspiel
- Hinterlaufen durch Aussenverteidiger
- Gesamtes Spielfeld
- Rechter Flügel gegen linker Flügel

AGENDA

2010

19. - 30. Januar

- Endrunde der Futsal-Europameisterschaft 2009/10 (Ungarn)

2. - 4. Februar

- Kurs für Eliteschiedsrichter (Malta)

7. Februar

- Auslosung des Qualifikationswettbewerbs für die EURO 2012 (Warschau)

9. - 11. Februar

- 5. Medizinisches Symposium (Stockholm)

16. Februar

- Beginn der Achtelfinalpartien der UEFA Champions League 2009/10

18. Februar

- Beginn der Sechzehntelfinalbegegnungen der UEFA Europa League 2009/10

13. - 16. April

- 18. UEFA-Kurs für Trainerausbilder (Florenz)

12. Mai

- Finale der UEFA Europa League 2009/10 (Hamburg)

18. - 30. Mai

- Endrunde der 9. U17-Europameisterschaft (Liechtenstein)

19. Mai

- 1. UEFA-Breitenfußball-Tag (Madrid)

20. Mai

- Finale der UEFA Women's Champions League (Madrid)

22. Mai

- Finale der UEFA Champions League (Madrid)



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. SQS-COC-100155
© 1996 Forest Stewardship Council

UEFA

Route de Genève 46

CH-1260 Nyon

Schweiz

Telefon +41 848 00 27 27

Fax +41 22 707 27 34

uefa.com

Union des associations
européennes de football

